



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer sechsteiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpediton: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 224. Mittag-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Montag, den 16. Mai 1881.

Die Eröffnung unserer Ausstellung.

Schon seit frühem Morgen zogen, Dank dem herrlichen Frühlingswetter, festlich gepuzte Menschenmassen durch die Straßen der Oberstadt, und lange vor elf Uhr, der Eintrittsstunde für das große Publikum, hielt ein dichter Ring von Zuschauern den Eingang zur Ausstellung umschlossen. Die Fenster und sogar die flachen Dächer der benachbarten Häuser waren von Schaulustigen besetzt, und hin und wieder zeigte sogar eine im leichten Windhauche sich wiegende Fahne. Das Riesengebäude der Ausstellung mit all seinen Anbauten und die zahllosen Einzelbauten des großen Platzes prangten im reichsten Flaggenschmucke und stellenweis im Puge harzduftiger Fichtengewinde.

Vor elf Uhr war nur den Vorstandsmitgliedern, kenntlich an ihren Schleifen in Schlesiens Farben: weiß-gelb, der Eintritt in den Ausstellungsraum gestattet. Wir waren freudig überrascht, auf den ersten Blick constatiren zu können, daß das nimmermüde Comité Wort gehalten hatte und die noch Sonnabend Abend einer Trümmerrüste gleichende Fläche bis Sonntag Morgen in einen tadellosen Sandplatz umgeschaffen hatte. Dies selbe energische Aufwiegen hatte sich in den inneren Räumen der Halle vollzogen, nirgend stieß der Blick auf unschöne Ueberbleibsel oder halbferne Arbeit.

Im dichten Strome ergoß sich um 11 Uhr die Masse der vor dem Thore Harrenden in den Ausstellungsraum, und die jetzt in steter Reihenfolge zu Wagen ankommenden Ehrengäste wurden von der immer dichter werdenden Zuschauermenge vor dem Thore oft mit lauten Jubelrufen begrüßt. Um 12 Uhr hielten Magistrat und Stadtverordnete in Amtstracht in einigen zwanzig Hymnanschen Staatswagen ihre feierliche Auffahrt und begaben sich zunächst an die vordere Musiktribüne, wo die Rattiborer Knabenkapelle concertirte. An vier anderen Stellen des Ausstellungsplatzes unterhielten von elf Uhr ab die Capellen des Leibkürassierregiments, der Artillerie, des 10. und 11. Infanterieregiments die immer mehr wachsende Zahl der Schaulustigen.

Kurz vor 12½ Uhr fuhr Excellenz v. Tümppling vor, und unmittelbar darauf der Oberpräsident von Seydewitz, den Commerzienrath Dr. Weßky abgeholt hatte. Während die Mitglieder des Festcomités den Herrn Oberpräsidenten vor das durch Fallthüren jetzt geschlossene Ausstellungsportal geleiteten, hatte sich auch der Magistrat in feierlichem Zuge, mit den vier städtischen Ausreutern in ihrer kleidsamen altpfälzischen Tracht an der Spitze, dahin begeben. Unter den nunmehr hier versammelten Ehren-Gästen befanden sich der Commandeur des VI. Armecorps, General der Cavallerie, Excellenz von Tümppling, der Commandant von Breslau, General-Lieutenant von Dppen, der Generalmajor und Brigade-Commandeur von Osten-Sacken, der General-Lieutenant z. D. von Wulffen, der Oberpräsident der Provinz Schlesien v. Seydewitz, der Regierungspräsident Junker von Ober-Conrad, der Landrathspräsident Graf von Pückler, der Vorsitzende des Provinzialausschusses Graf von Zedlitz, der Präsident der Oberschlesischen Eisenbahn Fleck, der Director der Freiburger Eisenbahn Dr. Glauer, der Geh. Regierungsrath und Director der Niederschl.-Märk. Eisenbahn Spielhagen, der Geh. Regierungsrath und Director der Rechte-Oberrhein-Eisenbahn Grapow, der Geh. Medizinalrath und Präsident der Gesellschaft für vaterländische Cultur, Professor Dr. Goppert, Se. Magnificenz der Rector Professor Dr. Schwanert, der Oberbürgermeister Friedensburg, der Bürgermeister Dichtuth, der vor-malige Bürgermeister Geheimrath Dr. Varsch, der Kammerer v. Wesselstein, der Präsident der Handelskammer Geh. Commerzienrath und Stadtrath Friedenthal, der Generalconsul Geheimrath Dr. Cohn, der Bergbaupräsident Dittlitz, der Geh. Oberberg-rath Dr. Weßky aus Berlin, der Ober-Postdirector Schiffmann, der Präsident des Oberlandesgerichts Schulz-Bölker, der Director der Dels-Gnefener Eisenbahn, Regierungsrath Grapow, der Geheimrath Justizrath Dr. Wachler, der Landrath von Seydebrand und der Lasa, der Oberbürgermeister Dertel aus Liegnitz, die Bürgermeister Schramm-Striegau, Schaffer-Trebnitz u. c., der Kreis-deputirte Treutler, Commerzienrath Telsch-Altwasser, Dr. Paul Kulmiz, Generaldirector Richter u. c.

Aussteller und Besucher umgaben in dichtem Kreise die geladenen Gäste und aus den oberen Logen der Halle blickte ein reicher Flor schöner Damen auf die farbenreiche wogende Versammlung herab.

Die beiden Orgeln mit ihren prächtigen vollen Tönen intonirten die erhebenden Weisen des Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“. Den geistlichen Klängen schlossen sich unmittelbar die rauschenden Tormassen eines Weltkinder, eines schmetternden Sieges-marsches an und nun betrat Commerzienrath Dr. Weßky die Tribüne und hielt mit markiger weithin vernehmbarer Stimme folgende Festrede:

Meine hochverehrten Herren!

Fassen Sie mich zunächst Sie Alle, die Sie zur Feier dieses Tages hierher gekommen sind, von Herzen begrüßen.

Feierlich, in Wahrheit, ist stets der Augenblick, in welchem ein großer Weltfest beginnt. Ein solcher Augenblick ist heute für Schlesiens Gewerbetreibende gekommen. Lange haben dieselben ihre Vorbereitungen getroffen, lange hat sich jeder Einzelne bemüht, das Beste, was er leisten kann, in gefälliger Form seinen Mitbürgern vorzuführen, aber heute erst ist die Arena eröffnet, heute bieten sie zum ersten Male dem prüfenden Auge einer auserlesenen Schaar von Besuchern das Resultat ihrer Arbeit dar. Nicht sind es die Felder männervernichtenden Kampfes, die heute unsere Sinne fesseln — auch auf ihnen haben sich Schlesiens Söhne noch vor einer kurzen Spanne Zeit bewährt — heute sind es die Thaten friedlicher, menschennähernder und menschenbedeutsamer Gewerbetätigkeit, die sich unserem Auge darbieten.

Es sind nicht ganz zwei Jahre verflossen, seit auf dem Schlesischen Gewerbetage zu Bunzlau die Idee, eine allgemeine Ausstellung schlesischer Gewerbetätigkeit in Breslau zu veranstalten, auftauchte und mit allgemeiner Zustimmung begrüßt wurde. Fast möchte man meinen, sie habe schon zu lange geschlummert, denn eifrig bemühte sich Liegnitz der für das Jahr 1881 in Aussicht genommenen Ausstellung zuvor zu kommen und wir wissen, daß dieses Unternehmen mit glücklichem Erfolge durchgeführt wurde.

Daß die Ausdehnung unseres Werkes damit beeinträchtigt wurde, ist nicht zu verkennen; es fehlt unserer Ausstellung eine große Zahl namentlich niederschlesischer Aussteller, und die Hoffnung, daß dieselbe ein volles Gesamtbild der ganzen schlesischen Gewerbetätigkeit darstellen würde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen: das Bild ist zerstückt. Sie haben den ersten Theil davon im vorigen Jahre, und wir bieten Ihnen heute den zweiten Theil in neuer Form und vielleicht in reichlicherer Schmucke, aber immerhin doch nur ein Stückwerk von dem, was es hätte sein können.

Trotz dieses Zwischenfalles glaubte die im April vorigen Jahres vom Ausschusse des Central-Gewerbe-Vereins berufene General-Versammlung schlesischer Gewerbetreibender das Unternehmen nicht aufgeben zu sollen.

Aus der Initiative dieser Versammlung, welche sofort die nöthigen Organe wählte, ist die Ausstellung hervorgegangen. Ich unterlasse es, Ihnen alle die Arbeiten vorzuführen, welche nöthig waren, um dieses Werk zu Stande zu bringen; aber einiger Wäfen in dem Fortgange derselben lassen Sie mich gedenken, weil die Ausstellung die Spuren derselben an sich trägt.

Zunächst zeigte sich, als es sich darum handelte, sich an der Ausstellung wirklich zu betheiligen, einiger Zweifel an ihrem Zustandekommen.

Ungünstige Verhältnisse, eine durch ungünstige Witterung schwer beschädigte Ernte bewirkten, daß die Anmeldungen spärlich und zaghaft einliefen. Auch in Ihrem Ausschusse begann die Besorgniß Platz zu greifen, daß sie in dem projectirten Umfange nicht durchführbar sei, und einzelne Ausstellungs-Objecte wurden lebhaft aufgenommen, um die Hallen zu füllen. Dieselben werden Ihrem prüfenden Auge nicht entgehen.

Dann, als das Vertrauen zur Ausstellung wuchs, entstand nachträglich ein starker Andrang, die Aussteller vergrößerten ihre Anmeldungen vielfach und aus dem Platzüberfluß entwickelte sich unversehens ein Platzmangel, der noch in letzter Stunde zu schwierigen, baulichen Veränderungen Anlaß gab.

So wurde die Ausstellung denn ein kind schwerer Sorge und zeigt nicht überall die ideale Gestaltung, in der sie ursprünglich gedacht war.

Auch sind wir heute noch nicht im Stande, Ihnen unser Werk vollständig vorzuführen. Es ist schwer, in unserem Klima im Winter auszuführen, was uns im Sommer ergöhen soll und das späte Frühjahr mag manche Lücke entschuldigen. Es wächst mit dem einmal begonnenen Werke die Lust am Schaffen, und gerade die freiesten Geister überschätzen die Möglichkeit, ihre Pläne in der kurz bemessenen Zeit zu Ende zu führen. Dennoch hoffen wir, daß Ihnen unser Werk schon jetzt gefallen und daß es den Wunsch in Ihnen erregen wird, es vollständig zu sehen.

Mit anerkennenswerthem Patriotismus haben viele Großindustrielle die Schätze ihrer Arbeit ausgebreitet, nicht in der Hoffnung auf Gewinn, sondern von dem Wunsche befeuert, die Leistungsfähigkeit der vaterländischen Provinz, gegenüber den anderen Gauen Deutschlands, hervor-treten zu lassen; und neben ihnen hat der kleinere Handwerker seine in schwerer Zeit errungenen Mittel geopfert, um auch zu zeigen, daß der Ruhm deutschen Handwerks nicht untergegangen ist. Doch wir können es uns nicht verhehlen, wir sehen im kleineren Handwerk manche Lücken, die in früheren Ausstellungen nicht vorhanden waren. Die Großindustrie hat demselben einzelne Branchen ganz entzogen, und, wenn es das Unglück wollte, daß solche Großindustrien sich in Schlesien nicht entwickelt haben, so fehlen sie unserer Ausstellung ganz.

Gins aber wird Ihnen die Ausstellung zeigen: Welchen mächtigen Fortschritt Schlesiens Gewerbetätigkeit gegen früher aufzuweisen hat, sowohl in Bezug auf die Schönheit der Formen und die Mannigfaltigkeit seiner Producte, als in Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit bei Herstellung großartiger Arbeiten.

Möge auch der Rahmen, in welchem wir Ihnen die Producte unseres Landes darbieten, Ihren Beifall haben und dazu beitragen, dieselben im weitesten Kreise bekannt zu machen. Es war ein rohes Stück Holz, aus welchem er geschnitten wurde, wie Breslaus Bürger wohl wissen, und möge dies zu unserer Entschuldigung dienen, wenn er nicht überall die Spuren der höchsten Cultur trägt.

Wir hoffen, das Anerkennen zu erzielen, daß wir das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden gesucht haben. Und hier lassen Sie mich vor Allen eines Schmuckes unserer Ausstellung gedenken. Es ist dies die Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins, welche diesmal besonders reich ausgestattet sein wird. Wir danken dem Verein, daß er es uns gestattet hat, die Kunst in ihrer idealsten Form mit unseren Producten zur Anschauung zu bringen. Nicht, daß wir Gewerbetreibenden meinen, es sei damit unserer Ausstellung etwas ganz Neues hinzugefügt. Kunst und Gewerbe sind heute nicht mehr verschiedene geartete Söhne derselben Mutter, der schaffenslustigen Werthätigkeit, von denen der Eine nur die Schönheit, der Andere nur den nützlichen Zweck im Auge hat; es lebt in uns das Streben, die größte Brauchbarkeit in der schönsten Form zu erreichen.

Möge der Vergleich mit den Kunstwerken jener Halle zeigen, daß wir diesem Ziele nicht allzu fern geblieben sind. Vor Allem aber wollen wir hoffen, daß die Kunst, indem sie aus ihren früheren olympischen Höhen zu uns herabgestiegen ist, ein neues weites Reich unter dem großen Kreise von Besuchern gewinnen wird, welche sich hier zusammenfinden.

Nun aber lassen Sie mich im Namen des Vorstandes allen denen danken, welche dieses unser Werk gefördert und an demselben mitgearbeitet haben.

Wir erfreuten uns der Gunst und der werththätigen Beihilfe der höchsten Behörden der Provinz und der Stadt Breslau, und es sei mir gestattet, unseren Dank namentlich dem Herrn Oberpräsidenten, der Sie auch heute uns die Ehre erweisen wollen, unsere Ausstellung zu eröffnen, dem Herrn Oberbürgermeister, dem Herrn Regierungspräsidenten, dem Herrn Polizeipräsidenten und dem Herrn Oberpostdirector auszusprechen und aus der großen Zahl der übrigen die Herren Directoren der Rechte-Oberrhein-Eisenbahn zu erwähnen, deren zuvorkommende Bereitwilligkeit, uns stets zu helfen, wir nicht genug anerkennen können.

Aber auch Ihnen, meine Herren vom geschäftsführenden Ausschusse, Ihnen, den Mitgliedern der vielen Comités, Ihnen, den Meistern, Werthführern, Gesellen und Arbeitern, welche unsere Bauten mit rastlosem Fleiß förderten, sei unser Dank gewidmet.

Vor Allen danken wir auch den gütigen Zeichnern des Garantiefonds, die uns allein den Muth gegeben haben, das schwierige Werk zu unternehmen, und endlich allen denen, welche heute hierher gekommen sind, um diesen Festtag mit uns zu begehen.

Lauter Beifall begleitete stellenweis die Rede und folgte ihrem Schluß. Der Architect der Ausstellung, unser hochverdienster Baumeister Schmidt, überreichte sodann mit kurzen begleitenden Worten dem Herrn Oberpräsidenten den Schlüssel zur Ausstellungshalle, ein kleines Meisterwerk der Kunstschlosserei, und schloß mit dem Wunsche: „Möge auch diese Ausstellung zur Hebung und Förderung schlesischer Gewerbetätigkeit beitragen.“ Das walle Gott!

Mit dankender Verbeugung empfing Herr Oberpräsident v. Seydewitz den Schlüssel und erwiderte die an ihn gerichtete Ansprache mit nachstehend wortgetreu wiedergegebener Rede:

„Meine Herren! Es ist eine Lebensfrage für eine gedeihliche Entwicklung unserer Industrie, daß sie auf dem großen Markte zur Geltung und Anerkennung gelangt und sie kann dies nur, wenn sie durch die Herstellung solider und möglichst vollkommener Ergebnisse beweist, daß sie in berechnete Concurrenz mit der Industrie anderer Völker zu treten vermag.“

Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, in Betreff der Industrie unserer Provinz es aussprechen zu können, daß sie in der Mehrzahl ihrer Zweige den besten Vorbildern nachzueifert, ja daß sie dieselben in den meisten Fällen erreicht und überholt hat. Die heute beginnende Ausstellung soll und wird einen neuen Belag dafür bieten. Möge sie über die Grenzen unserer Provinz hinaus den Beweis liefern, was Schlesien in fleißiger, mühevoller und schöpferischer Arbeit in Industrie und Gewerbe, ja was auch die Kunst in unserer Provinz zu leisten vermag, und möge sie eine neue Anregung bieten, auf der Bahn solider und ge-
deihlicher Entwicklung fortzuschreiten. Mit diesem Wunsche erkläre ich die diesjährige Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für eröffnet. Ich thue Dies aber nicht ohne auch Ihnen, dem erhabenen Beschützer aller Werke des Friedens, unsere Huldigung darzubringen und so erlaube ich Sie mit mir in den Ruf einzustimmen:

Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser Wilhelm, Er lebe hoch, hoch, hoch!!!

Brausende Hochrufe überflutheten den Platz, die Capellen stimmen ein, der Oberpräsident winkt mit dem Schlüssel gegen das Thor, wie von Zauberhänden entfernt fliegen die abschließenden Fallthüren in die Höhe und unter den Klängen eines Festmarsches bewegt sich der Zug der Ehrengäste, eröffnet von der hünenhaften Figur des Oberaufsehers der Ausstellung und den städtischen Ausreutern und dicht umfluthet von Ausstellern, welche zu ihren Ausstellungsobjecten eilen, sowie von zahlreichen Besuchern, in die große Halle hinein, deren durch die vordere Fontaine abgekühltes Schiff einen angenehmen Gegen-satz zu dem von gluthheißer Sonne überströmten Empfangsraume vor der Halle bietet.

Der Herr Oberpräsident weilt zunächst mit sichtlichem Interesse bei den herrlichen Erzeugnissen unserer Glasindustrie und den überaus großartigen Schöpfungen des Bergbaues und des Hüttenwesens, in welcher Abtheilung Director Collmann-Bismarckhütte den Ehrengästen allerliebste Knopflochbouquets aus fein gewalktem Eisenbleche überreichte, deren Zierlichkeit allgemeinste Bewunderung fand. Dann ging der Zug vor das herrliche Stück unseres „sweet home“, das Meister Dreßler uns hergezaubert hat ins stauberfüllte Flachland, vor die herrliche Herbstlandschaft des Agnetendorfer Thales mit dem Riesengebirge im Hintergrunde.

Vorüber an Vorfingwerk's großer Collection, wurde in die Maschinenhalle eingetreten, wo Alles schwirrte und summite. Geschäftige Weber handhaben den Webstuhl, und aus der emsig schaffenden Druckpresse erhielt der Herr Oberpräsident den ersten Abzug der „Ausstellungs-Zeitung“. Wie immer erregte das schwarze Ungeheum von räthselhafter Form, die Schiffsboje, lebhafteste Aufmerksamkeit, und Commerzienrath Dr. Weßky erläuterte, wie das Ungeheuer mit eingepreßtem Delgas einmal gefüllt, monatelang als selbstthätiges Flammenzeichen an irgend einer gefährlichen Küstenstrecke wirkte. Dr. Weßky's Appreturwalze aus gepreßter Zute erregte das größte Interesse des besichtigenden Gastes, der um genaue Erläuterung dieser werthvollen schlesischen Erfindung bat. In Bernhard Wohlaue's Atelier, dessen im vollsten Gange befindliche Maschinen die zauberhaft schnelle Entstehung eines Stiefels zeigten, wurde von schöner Damenhand dem Herrn Oberpräsidenten ein reizendes Bouquet überreicht und unmittelbar darauf von dem Fabrikanten selbst ein soeben fertig gewordener eleganter Stiefel vorgewiesen. „Es ist mir doch lieb, daß ich ihn nicht auch anziehen muß“, scherzte Herr von Seydewitz im Weitergehen. Ungetheilten Beifall fanden die vorzüglichen Wagen und die prächtigen Sattlararbeiten, mit der guten Ausstellung des Obermeisters Pracht an der Spitze.

Auch die Tuchbranche erfreute sich längerer sachverständiger Controlle, umso mehr als der Oberpräsident in einigen Firmen hier alte Bekannte von der Liegnitzer Ausstellung begrüßte. Herr Michels präsentirte Bonbons aus seinem fast überfüllten Tempel und dann geleitete Herr Fuchs von der Firma Julius Henel den Zug durch seine wahrhaft prachtvolle Ausstellung von Webwaren, Wäsche und völlig eingerichteten Schlafzimmern und Boudoirs zu den von Moritz Sachs ausgestellten herrlichen Spitzen. Durch die Erzeugnisse der Lithographie, Druckerei und Photographie hindurch gelangte der Zug in die chemische Abtheilung, von deren Vorstand, Herrn Professor Poleck, begrüßt und geführt. Hausfelder's schöne Vertreterinnen überhauchten den Herrn Oberpräsidenten und die anderen Herren Ehrengäste mit feinstem Wohlgeruch. Die Saarauer Pochwerke arbeiteten, erläutert von dem anwesenden Vertreter und erregten lebhaftes Interesse, ebenso wie die Ausstellung der chemischen Fabrik Goldschmieden und die Riesenmassen von Seife, von denen ein Obelisk circa 70 Centner wiegt. Sehr bedauert wurde, daß Herr Dr. Schuchardt nicht persönlich seine vorzügliche Collection erklären konnte.

Der nächste Weg galt dem noch ziemlich unfertigen deutschen Wohnhause, nur die Küche (Herz und Ehrlich) ist wirklich vollendet. Im raschen Tempo wurden dann die Kunstschlosserei besichtigt, ein Blick in Rißlings noch im Entstehen begriffene altdeutsche Bierstube geworfen und einige Minuten in Lübberts altdeutscher Weinstube halt gemacht, wo in dem vom Geschäftsinhaber überreichten alten Rheinweine der hohe Gast den Herren vom Comité zutank.

An der in dieser Gruppe fast allein fertigen gärtnerischen Ausstellung von Schönthier vorüber und durch Sipauf's, in voller Arbeit befindliche Pfefferkuchentische hindurch gelangte der Zug in die reiche Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins, wo Oberbaurath Lüdecke, im Kreise der anderen Vorstandsmitglieder, Herrn von Seydewitz begrüßte, indem er hervorhob: es werde jetzt immer das Kunstgewerbe hervorgehoben, und um nun darzutun, wie sehr die Kunst bereit sei, jede Hebung des Gewerbes zu unterstützen, habe der Verein sich entschlossen, seine diesjährige, sehr reiche Ausstellung gemeinsam mit der Gewerbeausstellung dem kritischen Blicke des Publikums zu übergeben, damit dies äußere Zeichen die Zusammengehörigkeit von Kunst und Gewerbe documentire. Die daran geknüpfte Bitte, der Herr Oberpräsident wolle nun als Erster auch diese Ausstellung in Augenschein nehmen, bedauerte Herr von Seydewitz leider ablehnen zu müssen, da er gezwungen sei, schon mit dem Mittagzuge Breslau zu verlassen, erklärte aber, sobald es ihm irgend möglich, diesen ihm jetzt leider unmöglichen Genuß nachholen zu wollen. Von den Comité-Mitgliedern an seinen schon bereitstehenden Wagen geleitet, verabschiedete sich der hohe Gast mit Worten des herzlichsten Dankes und der vollsten Anerkennung. Dieser letzteren schlossen sich später die zahlreichen übrigen Ehrengäste voll und ganz an und auch in den Kreisen der Besucher war nur die Stimme des Lobes zu hören.

Ueber das sehr angenehm verlaufene Festdiner von 600 Theilnehmern werden wir morgen eingehend berichten, für heute constatiren wir, daß bis zum späten Abend eine große Zahl von Besuchern sich der Ausstellung erfreute.

Die Festreden wurden eröffnet von Dr. Weßky mit dem Hoch

auf Se. Majestät den Kaiser; ihm schloß sich Oberbürgermeister Friedensburg mit einem Toast auf die Männer an, welche die Ausstellung zur Vervollständigung brachten; Baumknecht Schmidt auf die Behörden; Director Misch speciell auf die Militär-Belehrten, welche im letzten Augenblicke helfend eingriffen; Excellenz von Tümpeling in humoristischer und zugleich warm patriotischer, längerer Rede auf das gewerkthätige, treue Schlesien, Director Collmann-Bismarckhütte auf die deutsche Arbeit, Regierungspräsident Junker von Ober-Conrad auf den gewerblichen Fortschritt, Stadtkommandant v. Oppen auf Excellenz v. Tümpeling. Den Vortritt der meisten Reden werden wir unseren Lesern in der nächsten Nummer unseres Blattes bringen.

Wir sind wohl sichere Propheten, wenn wir sagen, daß die Zahl dieser Besucher täglich wachsen wird, und hoffen, daß recht bald die letzten Lücken in der Ausstellung sich füllen werden.

Der gefrühete und ungetrübte verlaufene Tag mag den drei Directoren der erste Lohn für ihre Mühen sein, der ihnen immer reicher und reicher zufließen wird!

Den Schlesiern in Stadt und Land aber rufen wir zu: Kommt und seht, Ihr seid willkommen im neuen alten Breslau! R. St.

Der letzte Abschnitt der Reichstagsession.

Unser Berliner — Correspondent schreibt:

Eine Anzahl von Reichstagsmitgliedern, unter denen sich auch der wieder geneigte Abgeordnete Freiherr von Stauffenberg befindet, ist bereits heute hier eingetroffen. Man beginnt bereits Berechnungen über die Sessionsdauer anzustellen und hält es für möglich, die wichtigsten Arbeiten unter Hinzunahme von fünf bis sechs Abendstunden bis Pfingsten zu erledigen. Dabei rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit, daß dem Reichstage noch zugehen werden: die Vorlage über Erhöhung der Mehl- und Traubenzölle u., die Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz und der Entwurf über Errichtung des Reichstags-Gebäudes auf dem Ragnitzischen Grundstück am Königsplatz. Ob und in wie weit diese etwas kühne Berechnung auszuführen ist, muß sich zeigen. Zunächst wird uns von unterrichteter Seite die Einbringung der letztgedachten Vorlagen für die allernächste Zeit bestätigt. Die bisherigen Verhandlungen über den Handelsvertrag mit der Schweiz versprechen einen baldigen Abschluß. Die „Vorentscheidungen“, von denen nach den Officiellen die Einbringung des Entwurfs über das Reichstagsgebäude abhängig sein sollte, bestanden in einigen vom Kaiser gewünschten Veränderungen, welche bereits getroffen sind. Der Kaiser interessiert sich besonders für diese Angelegenheit.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. [Altmittwoch.] Se. Majestät der König hat dem ersten Staatsanwalt Wulff bei dem Landgericht zu Bielefeld O. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Regierungsrath und ordentlichen Professor an der Universität zu Göttingen, Dr. Georg Hansen, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Privatforstbräuer zu Dersahlweg, im Kreise Meschede, dem pensionirten Gerichtsdiener Genz zu Paderborn und dem städtischen Postkutsch-Aufseher Reichert zu Wabburg das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Vice-Feldwebel Kinski im 3. Preussischen Grenadier-Regiment Nr. 4 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem königlich bayerischen Seconde-Lieutenant Grafen von Schönborn-Wiesentheid im 1. schweren Reiter-Regiment Prinz Carl von Bayern und dem Architekten Victor Kumpfmayer zu Wien den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem königlich bayerischen Hauptmann Freiherrn von Jöbel zu Giebelstadt im Infanterie-Regiment der königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Eisenbahn-Ademeister Feuard zu Luxemburg und dem Bahnmmeister Gauville zu Hollerich bei Luxemburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Lazareth-Inspector Janke zu Stettin bei dem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der Intendantur-Registrator Neke vom VIII. Armee-Corps ist zum Geheimen Registrator im Kriegs-Ministerium ernannt worden. — Die Beförderung der bisherigen ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Oberwalde, Dr. Teuber und Dr. Boldt, zu Oberlehrern an derselben Anstalt ist genehmigt worden. An der Realschule zu Potsdam ist die Beförderung des bisherigen ordentlichen Lehrers, Titular-Oberlehrers Otto zum Oberlehrer genehmigt worden. — Den Domänenpächtern Piper zu Klein-Cordshagen, Holz zu Ungnade und Plath zu Wolfshagen, im Regierungsbezirk Straßburg, ist der Charakter königlicher Ober-Untmann beigelegt worden.

Berlin, 14. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und Königin] bestiftete heute Vormittags 10 Uhr das Garde-Pionnier-Bataillon, das 2. Bataillon des Eisenbahn-Regiments und das 3. Garde-Regiment z. F. auf dem Tempelhofer Felde. Nach der Rückkehr in das Palais empfing Se. Majestät den General-Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel und hörte darauf den Vortrag des General-Adjutanten von Albedyll, nachdem er zuvor die Meldung des Generals der Cavallerie, General-Adjutanten Grafen Brandenburg II. entgegengenommen. (R.-Anz.)

— Berlin, 15. Mai. [Der Kaiser. — Militärisches.] — Fürst Bismarck und der Handelsvertrag mit Oesterreich. — Feldmarschall Manteuffel.] Der Kaiser hat mit großem Eifer nach seiner Rückkehr aus Wiesbaden alle seine Arbeiten wieder aufgenommen und sich in gewohnter Weise mit besonderer Sorgfalt den militärischen Angelegenheiten bis in die kleinsten Details zugewandt. Bekanntlich ist als Schußwaffe für die schwere Cavallerie an Stelle der bisherigen Pistolen der Revolver eingeführt. Für morgen hat nun der Kaiser die Vorstellung eines Mannes vom Regiment Garde du Corps in voller Ausrüstung und zwar zu Pferde auf dem Hofe seines Palais befohlen, um zu bestimmen, wie der Revolver in Zukunft in der praktischsten Weise besetzt und getragen werden soll. Die militärischen Besichtigungen, welche der Kaiser selbst vornehmen will, dehnen sich bis zur Hälfte des nächsten Monats aus; sie werden sich nach den großen Paraden in Berlin und Potsdam am 30. und 31. d. M. auf die Cavallerie ausdehnen und mit einer Besichtigung der Garde-Feld-Artillerie-Brigade schließen. In den ersten Julitagen findet beim Garde-Corps und zwar bei dem hier garnisontrenden 3. Garde-Regiment z. F. die Uebung eines Detachements des Sanitäts-Corps statt, welches aus Mannschaften des Beur-laubtenstandes und zwar auf Kriegeskarte zusammengezogen wird. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck empfing gestern den Besuch des österreichischen Botschafters Grafen Schrenky. Dieser Besuch wird mit dem Abschluß des österreichischen Handelsvertrages in Verbindung gebracht. Auch der Feldmarschall Frhr. von Manteuffel verabschiedete sich gestern bei dem Reichskanzler vor seiner Abends 10 Uhr erfolgten Rückreise nach Straßburg.

Berlin, 15. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Ernesti Rossi war vorgestern Abend vom Kronprinzen nach dem Neuen Palais bei Potsdam geladen. — Folgender Aufruf geht Berliner Blättern zur Veröffentlichung zu: „An die Commilitonen. Von vielen Seiten aufgefordert, zu den bevorstehenden Ausschüssen Stellung zu nehmen, geben wir der Beurteilung der Commilitonen folgende Erwägungen anheim. Der Ausschuss stellt eine Vertretung der Gesamt-Studentenschaft der Öffentlichkeit gegenüber dar und zwar in ihren spezifisch studentischen Interessen. Darum widerspricht jedes Hineintragen nichtstudentischer Tendenzen dem Zweck und dem Wesen dieser Vertretung. Handelt es sich dabei vollends um eine so

unmoralische und schändliche Agitation wie die antisemitische — welche die unverschuldete Stammeszugehörigkeit einer Menschenklasse zum Grunde ihrer Anfeindungen macht — so erreicht die Widerständigkeit ihren Gipfel. Was soll ein Ausschuss, der so oder so, einen Theil der Studentenschaft zu principiellen Gegnern hat? Wir haben es selbst erlebt, zu welchen Scenen eine Ausschusswahl, unter der Herrschaft solcher Gegensätze vorgenommen, führt. Wir wünschen nicht, daß das schon geschädigte Ansehen der Berliner Studentenschaft durch neue Tumulte neuen Abbruch erleide. Die Abstimmungen bei den letzten Wahlen haben es klar erwiesen, daß die Mehrzahl der Commilitonen (selbst ohne die große Masse der Indolenten) auf unserer Seite steht. Das genügt uns. Wir fordern demgemäß alle gleichgesinnten Commilitonen auf, sich mit uns der diesmaligen Wahl zu enthalten. Die Mitglieder des ehemaligen Comites zur Bekämpfung der antisemitischen Agitation unter den Studenten.“

[Parlamentarisches.] Die Commission für das Unfallversicherungsgesetz hat gestern Abend die zweite Lesung der Vorlage beendet. Die §§ 47 bis 55 wurden nach den Beschlüssen der Subcommission angenommen. Zu § 56 beantragte Abg. Stöckel (Centrum) die Streichung des letzten Absatzes, demzufolge einzelnen größeren Betriebsunternehmern die Bewirthung der Unfallversicherung ihrer Arbeiter seitens der Landescentralbehörde gestattet werden kann. Die Abg. Gypolt und Marquardsen schloßen sich diesem Antrage an, weil eine solche Ausnahmestellung mit Rücksicht auf den engen Rahmen der Landesversicherungsanstalten bedenklich sei. Auch die Bildung von Genossenschaften werde dadurch beeinträchtigt werden. Die Abg. Stumm und Serbas suchten diese Bedenken abzu-schwächen. Nach Ablehnung des Antrages Stöckel wird der § 56 unverändert angenommen. Den § 56a beantragen die Abg. Stumm, von Hertling und v. Marshall in folgender Fassung anzunehmen: „Rassen, denen nach gesetzlicher Vorschrift die Invalidenversicherung ihrer Mitglieder obliegt, können mit Genehmigung der Landescentral-Behörde die Unfallversicherung nach Maßgabe dieses Gesetzes für die ihnen angehörenden Betriebe auf eine für ihre Rechnung zu verwaltende Unfallversicherungskasse übernehmen.“ Für die beteiligten Betriebe tritt an die Stelle der tarifmäßigen Prämien der alljährlich aufzubringende Betrag, welcher nach den für die Landesversicherungsanstalt maßgebenden Grundsätzen zur Deduction der während des abgelaufenen Kalenderjahres aus den eingetretenen Unfällen entstandenen Entschädigungsansprüche erforderlich ist. — Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Unfallversicherungskasse ist getrennte Rechnung zu führen. Aus dem Vermögen derselben, welches gesondert zu verwalten ist, dürfen Verwendungen zu anderen Zwecken nicht erfolgen. — Die Landescentralbehörde bestimmt, in wie weit die in diesem Gesetze der Landesversicherungsanstalt und der unteren Verwaltungs-Behörde zugewiesenen Obliegenheiten auf die Organe der Invaliden-Kasse übergehen. — Für den Fall des Concurses über die Invaliden-Kasse haben diejenigen, welchen Entschädigungsansprüche in Folge von Unfällen zustehen, das Recht auf abgeforderte Befriedigung aus dem Vermögen der Unfall-Versicherungs-Kasse. — Im Falle der Auflösung der Invalidenkasse fällt das Vermögen der Unfallversicherungskasse der zuständigen Landesversicherungsanstalt mit der Verpflichtung zu, die darauf lastenden Entschädigungsansprüche zu befriedigen.“ — Abg. Gypolt weist darauf hin, daß gegenüber der hier beantragten exceptionellen Stellung der Knappschaftskassen die Zulassung anderer privater und genossenschaftlicher Anstalten sehr viel berechtigter sein würde. Der Antrag Stumm wird auch von dem Regierungscommissar Johann, und den Abg. Kiefer und Buhl bekämpft. Regierungscommissar Ober-Vergrath v. Heyden-Rantitz erklärt, daß im Hinblick auf die gerade beim Bergbau möglichen Massenverunglückungen eine Ausdehnung der Knappschaftskassen aus dem Rahmen der Landesanstalten nicht rathlich sei. Gleichwohl wird der Antrag Stumm von der Majorität (16 gegen 11 Stimmen) angenommen. Zu § 58 beantragen die Abg. Freund, Wölmer und Gypolt, daß die Privatversicherungs-Anstalten für die durch dieses Gesetz eintretenden Beschränkungen ihres gewerblichen Verkehrs nach den für Enteignungen geltenden Grundsätzen zu entschädigen seien; und schließlich wurde der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit 17 gegen 10 Stimmen mit einer Resolution des Abg. Welck wegen gleichzeitiger Regelung des Hilfskassenwesens angenommen. Den schriftlichen Bericht an das Plenum wird der Abgeordnete von Hertling erstatten. — Die Commission für die Stempelabgaben beendete heute die zweite Vorlesung. Von den Stempelabgaben auf Schlußnoten und Rechnungen sollen sogenannte Comptantgeschäfte über Wechsel, gemünztes und ungemünztes Gold oder Silber befreit bleiben. Der Antrag, Lombarddarlehne über 500 Mark einer Steuer von 1/10 per Mille zu unterwerfen, wurde mit Stimmen-gleichheit, die Besteuerung des Chees mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Von der Stempelung der Lotterieloose bleiben Lotterien zu mildthätigen Zwecken befreit. Endlich wurde eine Resolution angenommen, den Reichs-kanzler um Fürsorge dafür zu ersuchen, daß für die Abtempelung der nach diesem Gesetze stempelpflichtigen Wertpapiere bereits 30 Tage vor dem Inkrafttreten desselben die Möglichkeit geboten werde. Das Gesetz soll am 1. October 1881 in Kraft treten. In der Schlussabstimmung wurde das ganze Gesetz mit 17 gegen 2 Stimmen angenommen. Indessen dürften bei der Plenarberatung die Mehrzahl der nur mit geringer Majorität abge-lehnten Anträge wieder aufgenommen werden.

[Deutsche Chronik.] Aus Leipzig läßt sich der „Hannob. Cur.“ schreiben, daß man von Berlin aus noch immer mit den sächsischen Behörden wegen des zu verhängenden kleinen Belagerungszustandes verhandelt und daß schon für die nächste Zeit „interessante“ Verfügungen zu erwarten seien. Auf dem Leipziger Polizeiamt sei bereits die Liste der Aus-zuweisenden festgestellt. — Die Versammlung nordwestdeutscher Bil-dungsbereine findet am 15. und 16. Mai in Bremen statt. — Zu Anfang dieses Jahres hatte der Ausschuss des Comites für die Wiederherstellung des Marienburger Hochschloßes an den Kultusminister die Bitte gerichtet, die in früheren Jahren für den Kölner Dombau gewährte Staats-unterstützung möchte nunmehr, nach Vollendung des Domes, zur Restau-ration des alten Ordenschloßes verwandt werden. In der Antwort, welche kürzlich dem Comite durch den Oberpräsidenten von Westpreußen zugegangen ist, bedauert der Minister, daß jene Summe nur für den Kölner Dombau bestimmt war und jetzt nach dessen Vollendung von selbst im Etat fort-gefallen ist, doch werde die Regierung auch ferner für die Wiederherstellung des Hochschloßes, und zwar zunächst für die Restaurierung der Schloßkirche und Almentapelle Sorge tragen. Bereits sind die Entwürfe hierzu und auch die Kostenanschläge angefertigt. Mit der Marienkirche zugleich soll auch der Kreuzgang im inneren Schloßhofe, wenigstens an der nördlichen Seite, wo der schöne Ausgang zur Kirche (die goldene Pforte) und zum Capitel-saal sich befand, restaurirt werden. Für den Kölner Dombau wurden all-jährlich 150,000 Mark gewährt, die einmalige Bewilligung dieser Summe würde genügen für die Wiederherstellung der Kirche, der darunter liegenden Kapelle und jenes Theiles des Kreuzganges.

Provinzial-Beitung.

8 Breslau, 14. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Ver-änderung des Personstandes. — Vernichtung einer Urkunde.] Die 50 Jahre alte Auguste Tschistale, geb. Korb, und deren Tochter, die 23jährige Martha Tschistale haben sich gemeinsam auf eine aus § 169 des Strafgesetzes erhobene Anklage zu verantworten. Es wird ihnen nämlich zur Last gelegt, den Personstand des am 6. Juni 1880 von der Martha Tschistale geborenen unehelichen Kindes männlichen Geschlechts dadurch vorläufig verändert zu haben, daß sie dasselbe beim zuständigen Standes-beamten anstatt auf den Namen Tsch. auf den Namen Peter eintragen ließen. Die Angeklagten, welche beide einen sehr günstigen Einbruch machen, geben diesen Umstand zwar zu, wollen aber gleichwohl nicht strafbar sein, da ihnen die Kenntniß, sowie auch der Vorfall gefehlt habe, daß sie durch die in Rede stehende That etwas Strafbares begehen könnten. Frau Auguste Tschistale erzählt den Hergang folgendermaßen: Die Tochter war auswärts in Diensten. Kurz vor ihrer Entbindung erschien sie in Gesellschaft ihres Bräutigams, des Unteroffizier Peter bei mir. Letzterer verheiratete wiederholt, er werde meine Tochter sofort nach ihrer Niederkunft heirathen, es sei nicht seine Schuld, daß dies nicht schon früher geschehen. Der Schwame wurde meine Tochter als Frau Peter vorgestellt, daraufhin hat diese geglaubt, „das neugeborene Kind sei halt ein Peter“ und vollzog auf diesen Namen die Meldung. Leider sei die Tochter gegenwärtig noch immer nicht berechtigt, weil der Bräutigam schon seit Monaten krank im Lazareth liege. — Herr Staatsanwalt Dr. v. Hei-n-bach hat durch die vorgelegten Papirkände, sowie auch auf Grund des persönlichen Einbruchs, den die Angeklagten auf ihn gemacht, die Ueber-zeugung genommen, daß diesen in der That der zur Strafbarkeit erforder-liche Dolus gefehlt habe, weshalb er ihre Freisprechung in Antrag bringt.

Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Fabrizi, schließt sich diesem Antrage an. Sollte trotzdem der Gerichtshof die Angeklagten für strafbar erklären, so mache er besonders darauf aufmerksam, daß Mutter und Tochter lediglich auf das Geheiß des Bräutigams die unrichtige Meldung veranlaßten. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Peter dann lediglich als Theilnehmer zu betrachten, also gleichfalls strafbar wäre. Der Gerichtshof spricht beide An-geklagte zwar aus § 169 (Personenstandsveränderung) frei, verurtheilt sie aber aus § 271 (intellectuelle Urkundenfälschung) zu je 30 M. Geldbuße event. 6 Tage Gefängnis.

Der Vorstehender August Hoppe von hier war dem Kaufmann Karl Herrmann 190 Mark für geleistete Waaren schuldig. Am 7. Januar 1881 zahlte er hierauf 96 Mark ab, für den Ueberrest von 94 Mark stellte er im Einverständnis mit Herrmann einen am 7. Februar fälligen Wechsel aus. Der Wechsel war auf Frau Hoppe gezogen und wurde von dieser acceptirt. Mündlich vereinbarten Hoppe und Herrmann außerdem, daß der Wechsel unter entprechender Ermäßigung allmonatlich erneuert werden sollte, falls Hoppe jedes Mal eine Abschlagszahlung von zwanzig Mark leistete. Am 7. Februar lieferte Hoppe auch wirklich zwanzig Mark im Herrmann'schen Geschäftslocale ab. Dieser hatte den Wechsel angeblich weiter gegeben, wollte ihn jedoch bis zum nächsten Tage zurückfordern. In der That erschien der Buchhalter des Herrmann, Namens Fuhrmann, am 8. Februar bei Hoppe. Unter Ueberlieferung des alten Wechsels verlangte er ein neues, über 74 Mark lautes Papier. Nachdem Hoppe den alten Wechsel in Besitz genommen, weigerte sich seine Ehefrau, den neuen Wechsel mit ihrer Unterschrift zu versehen. Fuhrmann erklärte, sich mit dem alleinigen Accept des Mannes nicht begnügen zu können, verlangte demzufolge den alten Wechsel zurück. Seinem Verlangen wurde seitens des Hoppe nicht entsprochen. Derselbe hat sich nunmehr wegen Unterdrückung resp. Vernichtung einer Urkunde, strafbar nach § 274 des Strafgesetzes, zu verantworten. Es gelangt wieder ihm noch seinem Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Adamczak, dem Gerichtshof die Ueberzeugung beizubringen, daß er lediglich der Meinung gewesen sei, der erste Wechsel sei in sein Eigenthum zur freien Verfügung zurückgeliefert worden. Hoppe wird nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

□ Spottau, 13. Mai. [Umwandlung der Realschule in ein Gymnasium. — Gedenkstern.] Zu der heutigen Sitzung der Stadt-verordneten hatte sich ein sehr zahlreiches und gewähltes Auditorium einge-funden. Es galt der Verathung einer sehr wichtigen Angelegenheit, welche schon Monate lang die verschiedensten Kreise der Bürgerschaft lebhaft beschäf-tigt hatte, der Umwandlung der Realschule in ein Gymnasium. Das Re-ferat erstattete Herr Maurermeister Benkert. Zuvörderst erwähnte er die Petition, welche die Umwandlung der Realschule von den städtischen Be-hörden erbitet, sodann den Beschluß des Realschul-Curatoriums und den des Magistrats. Beide Körperschaften hatten für die Umwandlung gestimmt. Hierauf machte er der Versammlung Mittheilung von dem Beschlusse der Finanz-Commission in dieser Angelegenheit, welche in Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt die Umwandlung in ein Gymnasium ablehnt. Allerdings ließe es sich nicht leugnen, daß die Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß an die Lehrer nur noch eine Frage der Zeit sei, wo-durch auch der Etat der Realschule um circa 3000 M. mehr belastet würde, doch würde der Etat des Gymnasiums ausschließlich dieser Summe noch circa 4000 M. höher sein. Aus diesem Grunde empfehle sich schon die Beibehaltung der Realschule. Nachdem Referent noch in einem längeren schrift-lichen Exposé andere Gründe für die Beibehaltung der Realschule an-geführt hatte, empfahl er der Versammlung, die höhere Schulanstalt in ihrer gegenwärtigen Verfassung beizubehalten, also die Umwandlung abzu-lehnen. Herr Rathsherr Dr. Keller, Decernent des hiesigen Schulwesens, nannte der Versammlung die Gründe, welche den Magistrat und das Cura-torium der Realschule bewogen hatten, für die Umwandlung zu stimmen, und empfahl derselben dringend die Umwandlung der Anstalt in ein Gymnasium. Imtraten in längerer Rede bei die Herren Sanitätsrath Dr. Pätzsch, Sanitätsrath Dr. Wolff und Kaufm. Mäler. Für Beibehaltung der Realschule sprachen die Herren Fabrikbesitzer Willems und Gollniz. Ersterer berief sich insbesondere auf ein Schreiben des Provinzialschulrathes, Geheimen Regierungsrathes Herrn Professor Dr. Sommerbrodt, in welchem der-selbe die Beibehaltung der Realschule empfiehlt. Bei der nun folgenden Abstimmung beschloß die Stadtverordnetenversammlung mit überwiegender Majorität, von der Umwandlung der Schulanstalt in ein Gymnasium ab-zusehen, vielmehr die Schulanstalt als Realschule weiter beizubehalten. — Dem Oberförster a. D. Herrn Genfert soll in Anerkennung seiner der Commune Spottau geleisteten treuen Dienste im städtischen Forste, und zwar im schönsten Theile desselben, im Schwalbe, ein Ehren- und Denk-stein gesetzt werden. Für diese Feier ist der 25. d. M. festgesetzt worden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 14. Mai. Der Kaiser empfing heute eine vom Minister-Präsidenten Bozo Petrovich geführte Deputation aus Montenegro, welche die Glückwünsche des Fürsten Nikita anlässlich der Vermählung des Kronprinzen überbrachte.

Wien, 14. Mai. Der „Polit. Correspond.“ zufolge hat der Kaiser dem Sultan in dankbarer Anerkennung des dem Kronprinzen Rudolf in Palästina bereiteten Empfanges das Großkreuz des St. Stephans-Ordens mit Brillanten verliehen.

Wien, 15. Mai. Der Director des Burgtheaters, Hofrath Franz v. Dingeldey, ist heute gestorben.

(Dingeldey, geboren 30. Juni 1814 zu Haldorf in Oberhessen, studirte 1831–34 Theologie und Philosophie zu Marburg, beschäftigte sich aber daneben auch vielfach mit den neueren Sprachen und Literaturen. Nachdem er einige Zeit als Lehrer an einer Erziehungsanstalt in Nidlingen bei Hannover gewirkt, erhielt er 1836 eine Anstellung am Gymnasium zu Kassel, wo er jedoch wegen einiger mißliebiger Geheiß nach Jülich versetzt, wo er 1841 seine Entlassung nahm. In den nächsten Jahren hielt sich Dingeldey theils in Augsburg auf, wo er für die „Allg. Ztg.“ literarisch-kritische Aufsätze schrieb, theils machte er Reisen nach Paris, London, Holland und Belgien. Von Wien aus beabsichtigte er sich nach dem Orient zu wenden, als ihn 1843 der König von Böhmen als Hofrath und Bibliothekar nach Stuttgart berief. Er ging 1850 als Intendant des Hoftheaters nach München, wo er eine große dramaturgische Thätigkeit entwickelte, aber im Januar 1857 plötzlich seines Amtes enthoben ward. Dagegen erhielt er alsbald einen Ruf als General-Intendant des Hoftheaters und der Hof-Capelle nach Weimar, welche Stellung er im Herbst 1857 antrat. Im Jahre 1867 wurde er als Director des k. k. Hofopertheaters nach Wien berufen, welche Stellung er 1871 mit der Direction des k. k. Hofburgtheaters vertauschte. In aus-gebreiteter Anerkennung seiner Verdienste um Literatur und Theater wurde er 1867 vom König von Bayern in den erblichen Adelsstand, 1876 vom Kaiser von Oesterreich in den erblichen Freiherrnstand erhoben. Schon seit 1838 war Dingeldey als Kritiker und Novellist aufgetreten, ohne besonderes Aufsehen zu erregen. Erst die „Lieder eines kosmopolitischen Nachtwächters“ machten, obgleich sie anonym erschienen, seinen Namen bekannt und wiesen ihm einen Platz unter den politischen Dichtern seiner Zeit an. Bedeutender als Kritiker zeigte er sich jedoch in seinen Gedichten. Seinen Ruf als dramatischer Dichter begründete er mit dem Trauerspiel „Das Haus des Barnebel“ (1850). Von seinen übrigen dramatischen Leistungen sind die Bearbeitungen klassischer Stücke des Auslandes hervorzuheben. Als Theater-Intendant zu München, Weimar und Wien führte Dingeldey mehrere Unternehmungen durch, die viel Anerkennung fanden. So das große Ge-sammtgastspiel zu München 1854, welches die ersten dramatischen Künstler Deutschlands zu 12 Muster-Vorstellungen künftiger, Schiller'scher und Goethe'scher Stücke vereinigte, und die erste vollständige und im Zusammen-hang vorgeführte Galerie der historischen Dramen Schopenhauer's zu Weimar im April 1864, wiederholt auf dem Burgtheater. Von Dingeldey's ander-weitiger Thätigkeit ist zu erwähnen, daß er 1859–65 als Präsident der Schiller-Stiftung fungirte und mit zu den Begründern der Deutschen Schopenhauer-Gesellschaft gehörte. Dingeldey vermählte sich 1840 mit der Sängerin Jenny Lutzer.)

Peß, 14. Mai. Im Unterhause wurde heute von der Regierung die Vorlage, betreffend den Ausbau der Peß-Küsterkirchener Primärbahn, eingebracht.

Peß, 14. Mai. Der mit der Vorberathung der Novelle zur Civilproceßordnung beauftragte, aus drei Mitgliedern bestehende Aus-schuss des Oberhauses hat nach weiteren vom Minister gegebenen Auf-klärungen beschlossen, die Novelle mit den vom Justiz- und staats-rechtlichen Ausschuss beantragten Abänderungen dem Oberhause zur Annahme zu empfehlen.

Rom, 13. Mai. Deputirtenkammer. Der Minister-Präsident Cairoli verlas eine kurze Erklärung, in welcher er mittheilte, daß das

Ministerium seine Entlassung gegeben habe und provisorisch zur Erledigung der Geschäfte noch auf seinem Posten verbleiben werde. Die Einladungen zu der nächsten Sitzung der Kammer werden den Deputierten in die Wohnungen zugestellt werden.

Rom, 14. Mai. Die vom Ministerpräsidenten Cairoli in der Kammer verlesene Erklärung besagt: Die Ereignisse in Tunis hätten das Interesse der Aufmerksamkeit der Kammer auf sich gezogen und der Regierung es zweckmäßig erscheinen lassen, der Kammer die- bezügliche Erklärungen zu geben, welche die Regierung auch heute bekräftigt. Indem das Ministerium selbst seine eigene Verteidigung höheren Interessen unterordnen, würde dasselbe heute keine Interpellationen annehmen können und die Interpellanten bitten müssen, dieselben zu vertagen; aber diese Interpellationen selbst enthielten eine parlamentarische Situation, welcher die Regierung Rechnung tragen müsse zu einer Zeit, wo große politische Interessen und innere Reformen die Autorität in der Regierung und die Eintracht bei der Majorität forderten. Um daher die Majorität, wie sich dieselbe am 30. v. M. gebildet habe, aufrecht zu erhalten, habe das Ministerium beschlossen, dem Könige seine Entlassung einzurufen. Das Ministerium hoffe, daß seine Nachfolger im Amte die von ihm begonnenen Reformen fortsetzen und zu Ende führen würden. — Der König hat seine Entschliessung vorbehalten und die Minister aufgefordert, zur Erledigung der laufenden Geschäfte auf ihren Posten zu verbleiben.

Rom, 15. Mai. Alle Journale greifen fortgesetzt lebhaft die Haltung Frankreichs an. Noailles theilte gestern Cairoli eine Depesche Barthélemy's mit, worin letzterer jede Absicht einer Anspielung auf Italien in seinem Circular in Abrede stellt und die Erhaltung der Freundschaftsbeziehungen zu Italien betont. Eine Depesche Cialdini's vom 11. Mai berichtet über eine Besprechung mit Barthélemy. Der von Barthélemy in Aussicht gestellte Vertrag mit dem Bey soll einen anderen Vorlaut haben als der abgeschlossene Vertrag.

Rom, 15. Mai. Der König hat das Entlassungsgesuch des Cabinets angenommen und Sella mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt; Sella hat den ihm erteilten Auftrag angenommen. — Ueber das Verhalten Frankreichs in der tunesischen Frage sprechen sich alle Journale mißbilligend aus, insbesondere wird von denselben hervorgehoben, daß die von Frankreich bis zum letzten Augenblick abgegebenen Erklärungen die letzten Entschliessungen der französischen Regierung nicht hätten vorhersehen lassen. — Die Gerüchte von angeblichen Beziehungen zwischen dem arabischen Journal „Mokatel“ und Mitgliedern der italienischen Regierung werden in Regierungskreisen für vollständig unbegründet erklärt.

Paris, 14. Mai. In der heutigen Sitzung der Münzconferenz machte der französische Delegirte Denormandie auf die Gefahr der gegenwärtigen Münzverhältnisse aufmerksam, suchte an dem Beispiele Englands seit 1837 nachzuweisen, daß die Einführung der Goldwährung als alleiniger Währung dem Uebelstande nicht abhelfen würde und forderte die Delegirten auf, durch geschickte Maßregeln einer Krisis vorzubeugen, welche schließlich mit Gewalt hereinbrechen würde. Der niederländische Delegirte Pierson wies auch seinerseits die Einwendungen gegen den Bimetallismus zurück. Der norwegische Delegirte Broch trat für den Monometallismus ein. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. In derselben sollen der französische Delegirte Dumas, der Delegirte der Vereinigten Staaten Howe, der niederländische Delegirte Brok und der schwedische Delegirte Forssell das Wort nehmen.

Paris, 15. Mai. Der Admiral de la Roncière de Noury ist gestorben. — Den Angriffen der englischen Blätter aus Anlaß des Vertrags mit Tunis gegenüber weisen die hiesigen Journale auf Englands Verhalten bezüglich Cyperns und des Transvaallandes hin. — Nachrichten aus Tunis zufolge ist der Bey leicht erkrankt; wie es heißt, hätte derselbe vor Unterzeichnung des Vertrags am 12. d. M. einen heftigen Wortwechsel mit Mustapha Pascha gehabt und demselben vorgeworfen, daß er ihn getäuscht und ihm den militärischen Beistand Italiens zugesichert habe.

Petersburg, 15. Mai. Nach einer amtlichen Meldung des Gouverneurs von Zakaterinow wurden in der Stadt Alexandrowka die den Juden angehörenden Läden von Eisenbahnarbeitern angegriffen und einige derselben geplündert; weiteren Unordnungen wurde durch das herbeigerufene und noch am nämlichen Tage eingetroffene Militär ein Ziel gesetzt. In der Stadt Konotop (bei Kiew) und im Kreise Unanjew des Cherson'schen Gouvernements ist, wie im Ministerium des Innern eingegangene Nachrichten besagen, die Ruhe wieder hergestellt.

Petersburg, 15. Mai. Die „Agence Russe“ hebt hervor, daß es des Abschlusses einer Auslieferungsconvention mit der Türkei nicht bedürfe, die Türkei habe noch jüngst der Auslieferung der aus Rumänien nach der Türkei geschickten russischen Militärs durchaus kein Hinderniß entgegengestellt, den bereits verhafteten Flüchtlingen sei es aber gelungen, den Händen der türkischen Polizei sich wieder zu entziehen.

Petersburg, 14. Mai. Boris-Melkow hat seine Entlassung eingereicht. Damit findet gewissermaßen das Triumvirat Melkow, Waga, Ignatiow seine Endschafft, welches in den Beratungen in Gatschina eine vorwiegende Rolle hatte. Ein sogenanntes besonderes liberales Programm, von dem in den auswärtigen Zeitungen vielfach die Rede gewesen, hat Boris-Melkow nicht aufgestellt. Wohl aber haben einige Zeit vor dem Tode Alexander II. unter allen damaligen Ministern Arbeiten über in Aussicht zu nehmende Entwicklungen vorhandener Institutionen stattgefunden.

Petersburg, 14. Mai. Prinz Peter von Oldenburg ist heute Abend 7 1/2 Uhr gestorben.

Konstantinopel, 14. Mai. Der französische Botschafter Tissot überreichte gestern der Pforte eine weitere Note, durch welche sein Protest vom 7. d. M. seinem ganzen Inhalte nach, selbst in Bezug auf ein einziges Kriegsschiff, bestätigt wird.

Konstantinopel, 15. Mai. Im Palais des Sultans fand gestern Abend der tunesischen Frage wegen ein Ministerrath statt.

Spalato, 14. Mai. Das Theater Bajamonti und der Fesverein sind heute Nachmittag gänzlich niedergebrannt. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Bukarest, 15. Mai. Die Kammer hat der Regierung zur Beilegung von Kosten für die Krönungsfeier 125,000 Fr. bewilligt. — Die Rückkehr des Königs und der Königin von Sinaia hierher hat sich verzögert, weil die Verbindung mittelst der Eisenbahn, wie auf der chauffierten Landstraße durch das Austreten des Prahawassers unterbrochen ist.

Washington, 15. Mai. Dem Schatzamt gingen bereits über 50 Millionen Dollars 5procentige Obligationen zur Verlängerung gegen 3 1/2procentige zu.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 13. Mai. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Die heut Abend abgehaltene Monats-Versammlung der Mitglieder des Humboldt-Vereins, welche Herr Dr. Grünher leitete, wurde von demselben mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet. Die in der General-Versammlung

in den Ausschuss gewählten Mitglieder haben sammtlich die Wahl angenommen; der Ausschuss wählte zu Mitgliedern des Vorstandes die Herren: Privatdocent Dr. Grünher, Stadtrath Hüllebrand, Privatdocent Dr. Gothein, Lehrer Boer, Kaufmann Wehlau, Ständesbeamter Graf Dyhern und Buchhändler Priebatsch. Der Katalog der Vereins-Bibliothek ist gedruckt worden und wird zugleich mit dem Jahresbericht den Vereinsmitgliedern zugestellt werden. — Hierauf hielt Herr Dr. Sulwa den von ihm angekündigten Vortrag, in welchem er Mittheilungen aus seiner chemischen Praxis über die hier stattgefundenen Untersuchungen von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen machte. Der sehr interessante Vortrag, der namentlich für die anwesenden Frauen zahlreiche praktische Winke enthielt, rechtfertigte die vorangestellte Behauptung, daß in den letzten Jahren viel für die Gesundheitspflege durch Untersuchung der Lebensmittel geschehen. Es sind in Breslau allein über 700 Wasser der chemischen Prüfung unterworfen worden. Die meisten wurden durch thierische Abfallstoffe verunreinigt gefunden. Auch wenn das Wasser ganz klar und farblos aussieht, kann es ungesund sein. Das beste Trinkwasser kommt nach der Stadt von Kleinburg her. Das Leitungswasser kann als ein gutes Trinkwasser bezeichnet werden; nur bei größeren Wasserständen wird es trübe, enthält aber auch dann in der Hauptsache nur unschädliche mineralische Stoffe. Eins der wichtigsten Nahrungsmittel, namentlich für das Kindesalter, ist die Milch. Es sind über 250 Milchsorten chemisch untersucht worden. Mit der Milch ist es entschieden besser geworden; die Konkurrenz hat hier gut gewirkt. Weniger günstig lautet das Urtheil des Vortragenden über die Butter, namentlich über die sog. Markbutter, die oft viel Zusatz von Wasser und Salz enthält und ranzig ist. Hausfrauen sollen beim Einkauf der Butter nicht hauptsächlich auf Billigkeit, sondern auf gute Qualität sehen. Mehl ist in Breslau ein sehr günstiges Gebiet; es kommen nur selten Verfälschungen vor. Der Vortragende legt mehrere Proben von Butter und Mehl vor. Von den Genussmitteln hob der Vortragende besonders hervor: Wein, Brantwein, Bier, welches letztere in Breslau nicht so schlecht ist, als sein Ruf, Fleisch, Wurst, Käse und Eier. In neuester Zeit verkauft man sogar „appretirten Käse“, es ist das eine geringere Sorte, der man das Ansehen einer besseren giebt. Vom chinesischen Thee kommen viele schon ausgepackte Blätter nach Europa. Zuletzt legte der Vortragende noch verschiedene Proben von giftigen Kleiderstoffen und Tapeten vor und sprach noch ein recht ernstes Wort über die sog. Geheimmittel. Der Vorsitzende dankte Herrn Dr. Sulwa im Namen der Versammlung für den sehr gelungenen, lehrreichen Vortrag und machte dann selbst noch verschiedene den Gegenstand betreffende Mittheilungen, von denen wir besonders den Hinweis auf die Untersuchungen des Dr. Grünher, Assistent des Professors Virchow, hervorheben wollen, bei denen sich herausgestellt hat, daß die ganz unschädlichen Schimmelpilze durch veränderte Lebensbedingungen überaus giftig gemacht werden. — Nachdem Dr. Gothein und Dr. Grünher noch einige Fragen beantwortet hatten, sprach Ersterer noch über den historischen und philosophischen Inhalt des Katalogs der Vereins-Bibliothek, welcher erkennen lasse, daß die Bibliothek viel Nützliches darbiete. Recht gut vertreten sind besonders die Naturwissenschaften, die allgemeine Geschichte und die Culturgeschichte, weniger gut die Philosophie. Herr Dr. Gothein hob in den verschiedenen Fächern die tüchtigsten und hervorragensten Werke besonders hervor und machte die Anwesenden auf dieselben aufmerksam. Durch den Druck des Katalogs sei die Benutzung der Bibliothek von Seiten der Vereinsmitglieder um Vieles erleichtert worden. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

R.G.E. Berlin, 13. Mai. [Bei Submissionen] und auch bei gerichtlichen Substitutionen wird oft von zweifelhaften Existenzen ein unangenehmes Manöver ausgeführt, um dabei sich Vortheile zu verschaffen, welches darin besteht, daß diese Personen, welche weit entfernt sind, ernstlich mitzubieten, an die wirklichen Bieter herantreten und ihnen drohen, sie zu unter- resp. zu überbieten, falls ihnen nicht eine Entschädigung für die Nichtbetheiligung an der Gebotsabgabe gewährt werde. Gewöhnlich hat diese Drohung auch Erfolg. Das Reichsgericht III. Strafsenat hat nunmehr durch Urtheil vom 9. März 1881 ein derartiges schwindelhaftes Manöver als Erpressung, resp. Erpressungsversuch im Sinne des Strafgesetzbuchs gekennzeichnet. Der zum Grunde liegende Fall handelt von einer Submission auf ararialische Lieferungen, wobei das obengedachte Manöver von zwei Personen gegen eine der durch Gebotsabgabe an der Submission sich betheiligenden Firmen, theilweise mit Erfolg, zur Ausführung gebracht wurde. Beide wurden von der Strafkammer wegen Erpressung verurtheilt, und die von ihnen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen, indem es motivirend ausführte: „Das Vorhandensein des Begriffsmerkmals der Drohung und die Rechtswidrigkeit des gesuchten Vortheils kann in vorliegender Sache umgewogenen einen Bedenken unterliegen, als der Instanzrichter die ausdrückliche Feststellung getroffen hat, daß Angeklagte überall gar nicht die ernste Absicht gehabt haben, sich um Uebertragung der Lieferungen zu bewerben.“ ... Ganz anders würde die Sache liegen, wenn Angeklagte den ernstlichen Willen zum Unterbieten gehabt und von dieser ihrer wirklichen Absicht den Concurrenten mit dem Anbieten Kenntniß gegeben hätten, die Ausführung der Absicht durch ein Opfer abzuwenden. Denn hier würden nicht sie mit einem in die Zukunft gestellten Uebel gedroht haben, die Betroffenen waren dann vielmehr schon durch die beschlossene Concurrenz bedroht, und es handelte sich allein um die Mithängigmachung dieser Concurrenz. Angeklagte hätten mit den Betroffenen auf demselben Boden gestanden, eine ihnen nicht weniger als den anderen gebotene Gelegenheit zum Erwerb ausüben wollen. Unter solchen Umständen hätte weder von einer Drohung, noch von einem rechtswidrigen Vermögensvortheil gesprochen werden können; Angeklagte würden vielmehr nur auf eine auch ihnen gebotene Gelegenheit zum Erwerb gegen Gewährung einer festen Entschädigung seitens eines Mitconcurrenten verurtheilt haben, worin so wenig für die Empfänger als den Geber eine den Gesetzen widersprechende Handlung liegen würde.

[Mitgiftversprechen.] In Bezug auf die Mitgiftversprechen hat das Reichsgericht, I. Zivilsenat, durch Erkenntnis vom 25. März d. J., in Uebereinstimmung mit der constanten Rechtsprechung des ehemaligen preussischen Ober-Tribunals, folgenden Satz ausgesprochen: Das seitens des Vaters, der Mutter, des Vormundes u. eines Mädchens an deren Bräutigam erfolgte mündliche Mitgiftversprechen zum Zwecke der Verschließung zwischen dem Mädchen und ihrem Bräutigam wird im Geltungsbereich des preussischen Allgemeinen Landrechts dadurch, daß die Ehe vollzogen wird, gegen den Verprechenden klagbar, auch wenn dem Gemann das Mitgiftversprechen nicht allein, sondern noch andere Umstände zur Verschließung der Ehe bestimmt hatten.

[Personal-Nachrichten.] Ueberwiesen: der zum Regiments-Assistent ernannte frühere Gerichts-Assessor v. Bock aus Frankfurt a. O. der königlichen Regierung in Oppeln. — Ernann: der Regiments-Hauptmannbuchhalter Bulla zum Oberbuchhalter, der Regiments-Secretariats-Assistent Schirmer zum Regiments-Hauptassistent-Buchhalter, der Regiments-Civil-Supernumerar Kasse und der Regiments-Militär-Supernumerar Jowe zu Regiments-Secretariats-Assistenten. — Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Reimelt zu Nowag, Kreis Reisse. — Ernann: der Post-Inspector Schläpfe in Oppeln zum Postdirector. — Befördert sind: die charakteristischen Postsecretäre Friebländer in Ober-Glogau, Haupt in Reisse, Kasper in Leobschütz, Kolanus in Creutzburg, Rgb. Oppeln, Ranger in Myslowitz, Preis in Rosenberg OS. und Jachlod in Stadt Königsberg in etatsmäßige Postsecretärstellen. — Versetzt sind: die Postinspectoren Schauer von Oppeln nach Düsseldorf, und Böhm von Hannover nach Oppeln, Postdirector Kämpf von Larnowitz nach Schneidemühl, der Ober-Postdirectionssecretär Knorr von Oppeln nach Berlin, die Postsecretäre Winderlich von Siegen, Rgb. Arnberg, nach Oppeln, und Kasper von Patschkau nach Leobschütz, der Oberpostassistent Kammel von Leobschütz nach Patschkau, und der Ober-Telegraphenassistent Boldt von Rattowitz, Rgb. Oppeln, nach Berlin. — In den Ruhestand versetzt: der Postsecretär Kriebel in Reisse. — Gestorben sind: der Postsecretär Bradler in Gogolin und der charakteristische Post-Secretär Tiralla in Neustadt O.-S.

Literarisches.

Collection Spemann. Der Oberhof von Karl Immermann. Stuttgart. Verlag von W. Spemann. Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, auf das neueste, höchst verdienstvolle Unternehmen der rührigen Verlagsbuchhandlung W. Spemann in Stuttgart hinzuweisen, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, gute Werke in hübscher Ausstattung elegant gebunden zu einem gerabzu ungläubig scheinenden billigen Preise auf den Büchermarkt zu bringen. Jetzt liegt uns ein neuer Band dieser Collection vor. Derselbe enthält Immermann's „Oberhof“. Diese reizende Erzählung ist mit großem Geschick aus dem Rahmen des Romans „Münchhausen“ herausgeschält. Der satirische Theil dieses

Romans, welcher doch nur eine Kost für literarische Feinschmecker bildet, blieb bei Seite, die Erzählung selbst, die zum Schönen gehört, was unsere Literatur aufzuweisen hat, wird in zusammenhängender Folge gegeben. Wenn die Verlagsbuchhandlung in bisheriger Weise fortfährt, so dürfte die Collection Spemann ihren Zweck, dem deutschen Volke einen literarischen Hauschat zu bieten, der auch dem minder Bemittelten zugänglich ist, in glänzender Weise erfüllen.

Henry Thomas Buckle's Leben und Wirken. Von Alfred S. Suth. Auszugsweise umgearbeitet von Leopold Katscher (Seidelberg, Winter.) Katscher hat die Suth'sche Biographie, die einzige umfassende, welche bisher erschienen und durch die persönlichen Beziehungen des Verfassers zu Buckle einen besonderen Werth erhielt, ihrer Weitverbreitung und ihres panegyrischen Beigeschmacks entkleidet und in ihrem wesentlichen Kern dem deutschen Publikum vermittelt. Es ist dies ein höchst verdienstvolles Unternehmen. Ein Denkerleben, wie jenes Buckle's, so einfach es sich in seiner äußeren Erscheinung gestaltet, bietet an und für sich hohes Interesse, wenn auch sein großes Hauptwerk, „Die Geschichte der Civilisation in England“, leider, „das Bruchstück eines Bruchstücks“ geblieben ist. Er hat mächtig auf die Geschichtsauffassung unserer und der kommenden Zeiten eingewirkt und so wird es von doppeltem Interesse, die Geschichte seines äußeren und geistigen Lebens in großen Zügen entrollt zu sehen.

„Die Hohenzollern und das Deutsche Vaterland“ von Dr. R. Graf Stillsied-Alcantara und Professor Dr. Bernhard Rugler. Mit etwa 350 Illustrationen, darunter gegen 60 Vollbilder von Camphausen, Mensel, Humann, A. v. Werner und vielen Anderen. (Friedrich Bruckmann, München.) Die Verlagsbuchhandlung versendet soeben die dritte Lieferung des oben genannten Prachtwerkes, welche uns das „Kurfürstenthum Brandenburg im Zeitalter der Reformation“ schildert. In kurzen kräftigen Zügen geben uns die Verfasser ein charakteristisches Bild jener für die spätere Entwicklung des Kurfürstenthums so überaus wichtigen Epoche und eine sorgfältig vorbereitete, historisch treue Illustration begleitet den Text. Von besonderem Reiz sind die diese Lieferung schmückenden Vollbilder; „Kurfürst Johann Georg im Laboratorium seines Alchemisten Thurneisser“ und „die Vermählung des Großen Kurfürsten mit Louise Henriette von Oranien im Haag.“ Giebt der erste uns eine charakteristische Illustration zur Culturgeschichte jener „goldmachenden“ Zeit, so regt das „Vermählungsfest“ gerade jetzt nach den Berliner Hofflichkeiten zu interessanten Vergleichen an. Die typographische Ausstattung dürfte auch den vornehmsten Geschmack befriedigen. Die bis jetzt erschienenen drei Lieferungen geben uns die sichere Gewähr, daß das Werk in seiner Vollendung eine der vornehmsten Ierden in dem künstlerischen Bestande des deutschen Hauses bilden wird.

„Tannenbarz und Fichtennadeln.“ Ein Geschichtenbuch in steirischer Mundart. Von R. K. Kofegger. Zweite vermehrte Auflage. (Graz, Leykam-Josefthal.) In diesem Buche, welches nach zehn Jahren zum zweitenmal vor das Publikum tritt, ist, wie Kofegger in seinem „Geleitbrief“ selbst hervorhebt, „Satz und Ernst, Lust und Leid durcheinander gemischt, wie es im Leben vorkommt.“ Geschichten und Sagen, Schwänke und Märchen, Naturbilder und Lyrisches sind hier vereinigt, wie im Kopfe des Mephisto. Man merkt es dem Buche auch an, daß es aus den Bergen kommt, „wo die Fichten- und Tannenwälder von Dingen und Menschen erzählen, die unter jenen frischen Nadelwäldern sind und gedeihen.“ Das Erassen der Volksseele und die lebendige Anschaulichkeit der Charakter- und Naturbilder sind von jeder Vorzüge dieses ursprünglichen eigenartigen Dichtergemüthes gewachsen, das uns im heimischen Dialectgewande noch besonders anmuthet. Von den einzelnen Stücken der Sammlung wollen wir besonders hervorheben: „A Sauter auf der Kriegeralm“, „Der Umlauf Franzl“, „An schön Grus ba Maria-Jell“, „Wie mei Knochl sein Gist aufgeh'n hot“, „Da Jitzernschloga David“, „In Tannenbom sei Lebn und Sterbn“, „Da Bibelreita“, „Die alte Kriachn“, „Da Zergga-Jell“ u. s. w. Das Buch erfrischt wie ein sprudelnder Alpenquell.

Pietro Aretino und italienische Charakterköpfe. Von Siegfried Samojich (Berlin, B. Behr). Der Verfasser, durch die bereits von uns besprochenen „Italienischen und französischen Satyrer“ vortheilhaft bekannt, hat in diesem Buche neuerdings eine Reihe interessanter literarischer Studien vereinigt, welche uns in das literarische Italien näher einführen, und einzelne Charakterköpfe desselben vom culturhistorischen Hintergrund in scharfer Zeichnung abheben. Da ist zuerst der übermüthige, zugellose Pietro Aretino, der Satyrer und Komödiendichter, „die Geißel der Fürsten“. Dann folgen die italienischen Tragiker Victorio Alfieri und Pietro Corra, der Schöpfer der Charakterkomödie Carlo Goldoni, der Bahnbrecher der modernen Sittenkomödie Paolo Tarrati, der vollsaffige Dichter Giosue Carducci. Geistvolle Einleitung, klarer, durchsichtiger Stil und die Gabe, literarische Individualitäten in ihrem Kerne zu erfassen, verleihen diesen von zahlreichen biographischen Details belebten Skizzen einen hohen Reiz, während wir zugleich eine Fülle von Belehrung aus denselben schöpfen. Das Buch verdient die beste Empfehlung.

Handel, Industrie etc.

Berlin, 14. Mai. Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 55,3 M. bez., loco mit Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 55,8—56,0 M. bez., per Juni-Juli 56,2—56,4 M. bez., per Juli-August 57,0—56,9—57,1 M. bez., per August-September 57,2 bis 57,4 Mark bez., per September-October 55,9—56,1 M. bez. Gefühnigt 60,000 Rtr. Kündigungspreis 55,9 M.

Stettin, 14. Mai. [Im Waarenhandel] haben wir für die verfloßene Woche auch wieder über ein ruhiges Geschäft zu berichten, bemerkenswerthe Umsätze kamen in Schmalz und Petroleum vor und ist der Abzug befriedigend gewesen.

Petroleum. In Amerika blieben die Preise in den letzten acht Tagen behauptet und die Offerten von dort sind noch immer zu hoch, um Reflectanten zu finden. Das Geschäft ist auch hier schwächer geworden und bewegte sich nur in engeren Grenzen. Preise erfahren keine Veränderung. Loco 7,80—7,90 M. transito bezahlt, kleinere Partien 7,95—8 M. transito bezahlt.

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 6684 Ctr., vom Transitlager gingen 1549 Ctr. ab. Am 11. Mai hat die Maatschappij-Auction über 93,026 Ballen Java in Rotterdam stattgefunden und ist durchschnittlich 1—2 C. unter Lare gelaufen. Besonders geringe unpassende Nummern mußten noch mehr im Preise nachgeben, weil die holländischen Commissionshäuser nicht mehr recht Lust hatten, sich solche Kaffees hinzulegen. Nach Ablauf der Auction machte sich an den holländischen wie auch an den europäischen Importplätzen allgemein ein fester Ton bemerkbar und scheint die Ansicht immer mehr Platz zu greifen, daß der Artikel Kaffee den niedrigsten Standpunkt erreicht hat. Es wird namentlich davon abhängen, ob eine stärkere Bedarfsfrage des Binnenlandes die gute Meinung unterstützt. An unserem Plage verlief das Geschäft immer noch ruhig, doch erhielten sich Preise fest auf zuletzt gemeldetem Standpunkt. Notierungen: Ceylon, Plantagen 90 bis 110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 105—110 Pf., blaßgelb bis blank 80—100 Pf., grün bis fein grün 80 bis 85 Pf., fein Campinos 62—65 Pf., fein Rio 60—65 Pf., gut reell 57—59 Pf., ordinär und Santos 50—45 Pf. tr.

Reis. Zufuhr wurden uns wieder 19,687 Ctr. Unsere Händler sind gut versorgt und kommen deshalb selten Plagumfälle vor, nach dem Binnenlande ist das Geschäft belebt. Notierungen: Kadang und ff. Java Tafel: 28—30 Mark, ff. Japan und Patna 19—21 M., fein Mangoon und Moulmain Tafel: 16—17 M., Mangoon und Arracan, gut 14—14,50 M., ordinär 12—13 M., Bruchreis 10—11 Mark transito.

Hering. Von schottischen Heringen trafen noch 80 Tonnen indirect ein. Das Geschäft darin war in der verfloßenen Woche stille, das Lager von Matties und Jhlen hat sich inzwischen bis auf Kleinigkeiten geräumt. Crown- und Jullbrand 28—29 Mark trans. bezahlt und gefordert, Matties Crownbrand 23—25 M. trans. nach Qualität bez. u. gef., Jhlen Crownbrand 25 M. tr. bez., Mired 23—24 M. tr. bezahlt und gefordert. Von holländischem Hering kamen 34 Tonnen an. Der Import von norwegischem Jethering belief sich auf 2688 So. und wurde davon Einiges vom Bord der Schiffe verkauft. Kaufmanns: 22,50 M., groß mittel 24—27 M., reell mittel 21 bis 23 M. und mittel 20 M. tr. bez. Bornholmer Küstenhering mit 21 M. tr. kauft. Mit den Eisenbahnen wurden vom 4. bis 11. Mai von allen Gattungen 2035 To. veranbt, mithin Total-Bahnhagung vom 1. Januar bis 11. Mai 75,138 Tonnen gegen 47,094 To. in 1880, 60,386 Tonnen in 1879, 69,184 Tonnen in 1878, 45,427 To. in 1877, 87,117 Tonnen in 1876, 71,808 To. in 1875 und 57,434 To. in 1874 in fast gleichem Zeitraum.

Cardellen. Von Holland wird berichtet, daß der Fang inzwischen begonnen hat, der Fisch fällt von schöner Qualität und hofft man auf günstige Resultate. Die Preise sind etwas matter. 1875er 175 M., 1876er 170 M. per Anker nominell.

Berliner Börse vom 14. Mai 1881.

Fonds- und Geld-Course.		Wechsel-Course.	
Deutsche Reichs-Anl.	101,80 bz	Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T. 13 169,70 bz
Consolidirte Anleihe	101,75 G	do. do.	2 M. 3 168,85 bz
do. do. 1876	102,50 B	London 1 Lstr.	8 T. 2 20,65 bz
Staats-Anleihe	101,10 bzB	do. do.	3 M. 2 29,35 bz
Staats-Schuldenschein	98,75 bz	Paris 100 Frcs.	8 T. 3 81,10 bz
Präm.-Anleihe v. 1875	101,80 bz	do. do.	2 M. 3 80,70 bz
Berliner Stadt-Oblig.	101,80 bz	Petersburg 100 Rbl. . .	3 M. 6 298,25 bz
do. do.	101,25 bz	do. do.	3 M. 6 297,50 bz
Pommersche	101,80 bz	Warschau 100 Rbl. . .	3 M. 6 298,50 bz
do. do.	101,75 bz	Wien 100 Fl.	8 T. 4 173,78 bz
do. do.	100,90 bz	do. do.	2 M. 4 172,85 bz
do. do.	100,75 bz	Kurs 40 Thaler-Loose 294,90 B	
do. do.	100,75 bz	Badische 35 Fl.-Loose 197,00 bz	
do. do.	100,75 bz	Braunsch. Prämien-Anleihe 99,90 B	
do. do.	100,75 bz	Oldenburger Loose 152,30 G	
do. do.	100,75 bz	Ducaten 9,60 B	
do. do.	100,75 bz	Sover. 20,43 G	
do. do.	100,75 bz	Napoleon 16,21 bz	
do. do.	100,75 bz	Imperial 16,69 G	
do. do.	100,75 bz	Oestr. Bkn. 173,70 bz	
do. do.	100,75 bz	Russ. Bkn. 299,25 oz	
do. do.	100,75 bz	Eisenbahn-Stamm-Actien.	
do. do.	100,75 bz	Divid. pro 1879	
do. do.	100,75 bz	Aachen-Märsch. . . .	
do. do.	100,75 bz	Berg-Märsch. . . .	
do. do.	100,75 bz	Berlin-Anhalt . . .	
do. do.	100,75 bz	Berlin-Dresden . . .	
do. do.	100,75 bz	Berlin-Görlitz . . .	
do. do.	100,75 bz	Berlin-Hamburg . .	
do. do.	100,75 bz	Berl.-Potsd.-Magdb .	
do. do.	100,75 bz	Berlin-Stettin . . .	
do. do.	100,75 bz	Böhm. Westbahn . .	
do. do.	100,75 bz	Bresl.-Freib. . . .	
do. do.	100,75 bz	Cöln-Minden . . .	
do. do.	100,75 bz	Lux-Bodenbach . .	
do. do.	100,75 bz	Gul. Carl-Ludw.-B. .	
do. do.	100,75 bz	Halle-Soran-Gub. . .	
do. do.	100,75 bz	Kaschau-Oderberg . .	
do. do.	100,75 bz	Kronpr. Rudolfs . .	
do. do.	100,75 bz	Ludwigsh.-Bexb. . .	
do. do.	100,75 bz	Märk.-Posener . . .	
do. do.	100,75 bz	Magdeb.-Halberst. .	
do. do.	100,75 bz	Mainz-Ludwigsh. . .	
do. do.	100,75 bz	Niedersch.-Märk. . .	
do. do.	100,75 bz	Oberschl.-A.C.D.E. .	
do. do.	100,75 bz	do. do.	
do. do.	100,75 bz	Oesterr.-Fr.-St.B. .	
do. do.	100,75 bz	Oest.-Nordwestb. . .	
do. do.	100,75 bz	Oest.-Süd.-Lomb. . .	
do. do.	100,75 bz	Ostpreuss. Südb. . .	
do. do.	100,75 bz	Rechte-O.-U.-B. . .	
do. do.	100,75 bz	Reichenberg-Pard. .	
do. do.	100,75 bz	Rheinische	
do. do.	100,75 bz	do. Lit. B. (40% gar.)	
do. do.	100,75 bz	Rhein-Nahe-Bahn . .	
do. do.	100,75 bz	Rumän. Eisenbahn .	
do. do.	100,75 bz	Schweiz Westbahn .	
do. do.	100,75 bz	Stargard-Posener . .	
do. do.	100,75 bz	Thüringer Lit. A. . .	
do. do.	100,75 bz	Warschau-Wien . . .	
do. do.	100,75 bz	Weimar-Gera	
do. do.	100,75 bz	Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.	
do. do.	100,75 bz	Berlin-Dresden . . .	
do. do.	100,75 bz	Berlin-Görlitz . . .	
do. do.	100,75 bz	Breslau-Warschau . .	
do. do.	100,75 bz	Halle-Soran-Gub. . .	
do. do.	100,75 bz	Kohlfurt-Falkenb. .	
do. do.	100,75 bz	Märkisch-Posener . .	
do. do.	100,75 bz	Magdeb.-Halberst. .	
do. do.	100,75 bz	do. Lit. C.	
do. do.	100,75 bz	Marienb.-Mlawo . .	
do. do.	100,75 bz	Ostpr. Südbahn . . .	
do. do.	100,75 bz	Oels-Gnesen	
do. do.	100,75 bz	Posen-Kreuzburg . .	
do. do.	100,75 bz	Rechte-O.-U.-B. . .	
do. do.	100,75 bz	Rumänier	
do. do.	100,75 bz	Saal-Bahn	
do. do.	100,75 bz	Weimar-Gera	
do. do.	100,75 bz	Bank-Papiere.	
do. do.	100,75 bz	Allg. Deut.-Hand.-G.	
do. do.	100,75 bz	Berl. Kassen-G. . .	
do. do.	100,75 bz	Berl. H.-u.-K. . . .	
do. do.	100,75 bz	Berl. Pr.-u.-H. . . .	
do. do.	100,75 bz	Braunsch. Bank . .	
do. do.	100,75 bz	Bresl. Disc.-Bank . .	
do. do.	100,75 bz	Bresl. Wechselb. . .	
do. do.	100,75 bz	Coburg-Cred.-Bnk. .	
do. do.	100,75 bz	Danziger Priv.-Bk. .	
do. do.	100,75 bz	Darmst. Creditbk. .	
do. do.	100,75 bz	Darmst. Zettelbk. .	
do. do.	100,75 bz	Dessauer Landesb. .	
do. do.	100,75 bz	Deutsche Bank . . .	
do. do.	100,75 bz	do. Reichsbank . . .	
do. do.	100,75 bz	do. Hyp.-u.-B. . . .	
do. do.	100,75 bz	Disc.-Comm.-Anst. .	
do. do.	100,75 bz	do. ult.	
do. do.	100,75 bz	Genossensch.-Bnk. .	
do. do.	100,75 bz	do. junge	
do. do.	100,75 bz	Goth. Grundcred. . .	
do. do.	100,75 bz	do. junge	
do. do.	100,75 bz	Hamb. Vereins-B. . .	
do. do.	100,75 bz	Hannov. Bank . . .	
do. do.	100,75 bz	Königsb. Ver.-Bnk. .	
do. do.	100,75 bz	Ldw.-B. Kwikeli . .	
do. do.	100,75 bz	Leipa. Cred.-Anst. .	
do. do.	100,75 bz	Luxemburg. Bank . .	
do. do.	100,75 bz	Magdeburger do. . .	
do. do.	100,75 bz	Meininger do. . . .	
do. do.	100,75 bz	Nordb. Bank	
do. do.	100,75 bz	Nordb. Grundr.-B. .	
do. do.	100,75 bz	Oberlausitzer Bk. . .	
do. do.	100,75 bz	Oest. Cred.-Actien .	
do. do.	100,75 bz	Posener Prv.-Bank .	
do. do.	100,75 bz	Pr. Bod.-u.-Aest.-B. .	
do. do.	100,75 bz	Pr. Cent.-Bod.-Ord. .	
do. do.	100,75 bz	Preuss. Immo.-B. . .	
do. do.	100,75 bz	Sächs. Bank	
do. do.	100,75 bz	Sohl. Bank-Verein . .	
do. do.	100,75 bz	Wiener Unionsbk. . .	
do. do.	100,75 bz	In Liquidation.	
do. do.	100,75 bz	Centrab. f. Genoss. .	
do. do.	100,75 bz	Thüringer Bank . . .	
do. do.	100,75 bz	Industrie-Papiere.	
do. do.	100,75 bz	D. Eisenbahn-G. . .	
do. do.	100,75 bz	Märk.-Sch.-Masch.G.	
do. do.	100,75 bz	Nordd. Gummiabf. . .	
do. do.	100,75 bz	Pr.-Hyp.-Vers.-Act.	
do. do.	100,75 bz	Schles. Feuervers. . .	
do. do.	100,75 bz	Bismarckhütte . . .	
do. do.	100,75 bz	Donnersmarkhütte .	
do. do.	100,75 bz	Dortm. Union	
do. do.	100,75 bz	do. St.-P.-Lit.A. . .	
do. do.	100,75 bz	Königs- u. Laurah. .	
do. do.	100,75 bz	Lauchhammer . . .	
do. do.	100,75 bz	Marienhütte	
do. do.	100,75 bz	Cons. Hedenhütte . .	
do. do.	100,75 bz	do. Oblig.	
do. do.	100,75 bz	Schl. Kohlenwerke .	
do. do.	100,75 bz	Schl. Zinkh.-Actien .	
do. do.	100,75 bz	do. St.-Fr.-Act. . .	
do. do.	100,75 bz	do. Oblig.	
do. do.	100,75 bz	Oppeln-Portl.Cem. .	
do. do.	100,75 bz	Grosschwitz do. . .	
do. do.	100,75 bz	Tarnowitz. Bergb. .	
do. do.	100,75 bz	Vorwärtschütte . . .	
do. do.	100,75 bz	Bresl. E.-Wagenb. .	
do. do.	100,75 bz	do. ver. Oelfabr. . .	
do. do.	100,75 bz	do. Strassenb. . . .	
do. do.	100,75 bz	Erdm. Spinnere. . .	
do. do.	100,75 bz	Görlitz. Eisenb.-B. .	
do. do.	100,75 bz	Hoffm. u. Wag.-Fabr.	
do. do.	100,75 bz	O.-Schl. Eisenb.-B. .	
do. do.	100,75 bz	Schl. Leinenind. . .	
do. do.	100,75 bz	do. Porzellan	
do. do.	100,75 bz	Wilhelmsk. MA. . . .	
do. do.	100,75 bz	Bank-Discount 4 pCt.	
do. do.	100,75 bz	Lombard-Zinsfuß 5 pCt.	
do. do.	100,75 bz	Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.	

Course.] Condoner Wechsel 20. 48. Pariser Wechsel 81. 15. Wiener Wechsel 173. 85. Köln-Mündener Stamm-Actien 152 1/2. Rheinische Stamm-Actien 164. Hessische Ludwigsbahn 96 1/2. Köln-Münd. Prämien-Anth. 133 1/2. Reichsbank 102 1/2. Reichsbank 150 1/2. Darmstädter Bank 165 1/2. Meiningen Bank 100 1/2. Oesterr.-Ungarische Bank 734. 75. Credit-Actien 313 1/2. Wiener Bankverein 121 1/2. Silberrente 68 1/2. Papierrente 68 1/2. Goldrente 84 1/2. Ungarische Goldrente 102 1/2. 1860er Loose 129 1/2. 1864er Loose 332. 60. Ung. Staatsloose 236. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 94 1/2. Böhmisches Westbahn 266. Elisabethbahn 181 1/2. Nordwestbahn 179. Galizier 266 1/2. Franzosen 291. Lombarden 104 1/2. Italiener 90 1/2. 1877er Russen 93 1/2. 1880er Russen 77. II. Orientanleihe 60. III. Orientanleihe 60 1/2. Central-Pacific 113 1/2. Buschletrader —. Ungar. Papierrente —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Günstig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 314. Franzosen 290 1/2. Galizier 266 1/2. Lombarden 103 1/2. Oesterr. Goldrente 84 1/2. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14. Mai, Nachm. [Schluß-Course.] Breuss. 4proc. Confol 103. Hamburg St.-B.-A. 127. Silberrente 68 1/2. Oest. Goldrente 84 1/2. Ung. Goldrente 102 1/2. 1860er Loose 129. Credit-Actien 313 1/2. Franzosen 730. Lombarden 255. Italien. Rente 90 1/2. 1877er Russen —. 1880er Russen 75 1/2. II. Orient-Anl. 58 1/2. III. Orient-Anl. 58 1/2. Laura-hütte 110. Norddeutsche 174 1/2. 5% Amerik. 95. Rhein. Eisenb. 163 1/2. do. junge 160 1/2. Bergisch-Märkische do. 116 1/2. Berlin-Hamburg do. 256 1/2. Altona-Kiel do. 166. Discont 3 1/2. Aufh.

Hamburg, 14. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. Mai 215, 00 Br., 214, 00 Gd., pr. Juli-August 213, 00 Br., 212, 00 Gd. Roggen pr. Mai 206, 00 Br., 204, 00 Gd., pr. Juli-August 186, 00 Br., 185, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55, 00, pr. Mai 55. Spiritus fest, pr. Mai 46 Br., pr. Juni-Juli 46 1/2 Br., pr. Juli-August 46 1/2 Br., pr. August-September 46 1/2 Br. Kaffee fester, Umsatz 4000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 50 Br., 7, 40 Gd., pr. Mai 7, 45 Gd., pr. August-Decebr. 7, 95 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 15. Mai, Vorm. 11 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 357, 50. Papierrente 78, 25. Ung. Goldrente 117, 97 1/2. Steigend.

Wien, 14. Mai, Spiritus pr. Mai 53, 40, pr. Juni 53, 90, pr. Juli 54, 50, pr. August 54, 90. Get. — Rter. fest.

Riverpool, 14. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Setzig. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 5 1/2 d. (Schlußbericht.)

Riverpool, 14. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 5 1/2 d. Juli-August-Lieferung 5 1/2 d.

Pest, 14. Mai, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt, pr. Herbst 10, 68 Gd., 10, 72 Br. Hafer pr. Herbst 6, 50 Gd., 6, 55 Br. Mais pr. Mai-Juni 5, 90 Gd., 5, 93 Br. Kohlraps 12 1/2. — Wetter: Trübe.

Paris, 14. Mai, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, pr. Mai 28, 50, pr. Juni 28, 50, pr. Juli-August 28, 10, pr. September-December 27, 10. Roggen ruhig, pr. Mai 23, 25, pr. September-December 19, 75. Wehl ruhig, pr. Mai 63, 25, pr. Juni 62, 90, pr. Juli-August 61, 75, pr. September-December 9 Marques, 59, 25. Rüböl ruhig, pr. Mai 73, 00, pr. Juni 73, 25, pr. Juli-August 73, 75, pr. September-December 74, 75. Spiritus ruhig, pr. Mai 62, 50, pr. Juni 62, 25, pr. Juli-August 62, 00, pr. September-December 59, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Mai, Nachm. Rohzucker 88° loco behauptet, 60, 75 bis 61, 00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Mai 71, 50, pr. Juni 71, 80, pr. Juli-August 71, 80, pr. October-Januar 63, 00.

London, 14. Mai, Nachm. Savannazucker Nr. 12 25. Ruhig.

Amsterdam, 14. Mai, Nachm. Bancazinn 52.

Antwerpen, 14. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste steigend.

Antwerpen, 14. Mai, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 1/4 bez. und Br., pr. Juni 19 1/4 Br., pr. September 20 1/4 Br., pr. September-December 21 bez., 21 1/4 Br. fest.

Bremen, 14. Mai, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 65 bez., pr. Juni 7, 75 Br., pr. August-December 8, 30 Br.

Breslau, 16. Mai, 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur zu notirten Preisen preishaltend, per 100 Kilogr. schlechter weißer 20,80 bis 22,20—23,00 Mark, gelber 20,10—21,60 bis 22,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 20,70 bis 21,50 bis 21,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach behauptet, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 15,00—15,40—16,00 bis 16,30 Mark, feinsten über Notiz bezahlt.

Mais in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. 13,80—14,20—14,40 M. Erbsen behauptet, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Vic-toria 2